

Alamannisch-fränkische Zeit

Aalen (Ostalbkreis). Im Gewann „Maueräcker“ kamen bei den Ausgrabungen 1988 überraschend acht SW–NO ausgerichtete Körpergräber der späten Merowingerzeit zutage (vgl. R. KRAUSE, Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1988, 87 ff. – M. KNAUT, Aalen in alamannischer Zeit. Aalener Jahrb. 1990, 25 ff.). Sie lagen im Areal des Kastellgrabens 1 an der S-Ecke des aufgelassenen römischen Kastells (*Abb. 68*). Wegen der starken Erosion an diesem Hang waren sie nur noch zwischen 0,2 und 0,5 m in den Boden eingetieft. Die Grabbeigaben erlauben eine Datierung der Gräbergruppe in die zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts n. Chr. Sie dürfte weitgehend erfaßt worden sein. Somit liegt neben der 1979 entdeckten Gräbergruppe im Bereich Wöhrstraße/Ecke Friedhofstraße (vgl. Fundber. Bad.-Württ. 9, 1984, 662 ff. 716) eine zweite alamannische Gräbergruppe des 7. Jahrhunderts aus Aalen vor. Beide dürften als kleine Grablegen zu Einzelhöfen gehört haben.

TK 7126 – Verbleib: WLM

M. KNAUT

A h l d o r f siehe **Horb am Neckar** (Lkr. Freudenstadt)

Allmendingen S c h w ö r z k i r c h (Alb-Donau-Kreis). In Flur „Greut“, ca. 1 km WSW von Schwörzkirch, befindet sich auf einer nach S hin stark abfallenden Anhöhe ein kleiner Reihengräberfriedhof, von dem einige Reste menschlicher Knochen und Beigaben aus zwei oder drei Bestattungen vorliegen. Der Friedhof war bisher der Öffentlichkeit nicht bekannt. TK 7624 – Verbleib: Privatbesitz/Ulmer Mus. K. KNEER/A. HOFFMANN (R. KREUTLE)

Baden-Baden H a u e n e b e r s t e i n. Siehe S. 98 f., Fst. 5.

Bad Teinach-Zavelstein K e n t h e i m (Lkr. Calw). Am 21. Dezember 1981 übergab Bgm. KRAUSS an H. DIRUF vom LDA eine eiserne Lanzenspitze. Sie war von Arbeitern der städtischen Fronmeisterei beim Bau einer Friedhofshalle an der Friedhofsmauer der Candiduskirche in Kentheim dicht unter der Grasnarbe gefunden worden (*Taf. 73 A*). Ihre Tülle ist teilweise ausgebrochen. Der Fund könnte ein erster Hinweis auf ein Reihengräberfeld von Kentheim sein. TK 7318 – Verbleib: BLM H. DIRUF (R.-H. BEHREND)

Biberach an der Riss. Im Jahre 1964 gelangte eine Spatha in das Ulmer Museum, die angeblich aus einer Kiesgrube bei Biberach stammt. Das gut erhaltene Stück weist eine damazierte, doppelseitig flach gekehrte Klinge auf (*Taf. 73 C*). Gesamte L. 87,4 cm, Klingen-B. 4,6 cm. Bei der Damazierung handelt es sich um zweizonigen Winkeldamast. Da das Muster auf den beiden Seiten der Klinge gegenläufig ist, muß es sich um einen Schichtendamast handeln. Die Spatha läßt sich aufgrund ihrer chronologisch unempfindlichen Form nur allgemein in das 6./7. Jahrhundert einordnen.

TK 7824/7924 – Verbleib: Ulmer Mus. (Inv. Nr. A49)

M. KLEUSCH

Blaustein E h r e n s t e i n (Alb-Donau-Kreis). Siehe S. 74.

Bopfingen (Ostalbkreis). 1. Im nordöstl. Drittel des Hochplateaus des Ipf fand K. FRANK bei einer Begehung im Mai 1989 eine Glasperle (*Taf. 74 A*). Sie ist von konischer Form mit quadratischem Fadenloch, Farbe opak dunkelgrün mit vier auf dem größten Umfang aufgesetzten

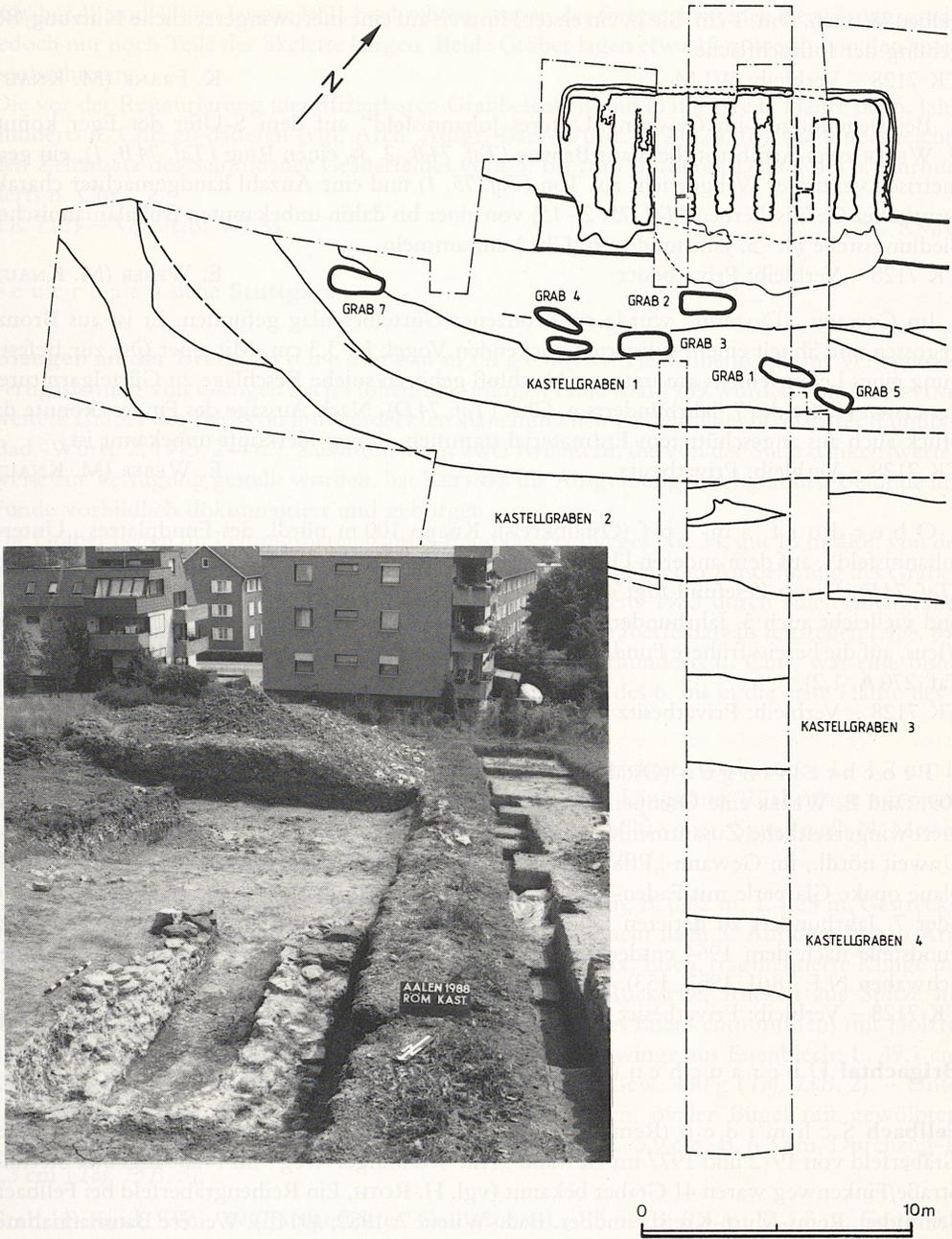


Abb. 68 Aalen (Ostalbkreis); Gewann Maueräcker. Grabungsfläche von 1988 (Lageplan und Teilansicht). Auf dem Foto Blick nach Südosten.

gelben Warzen, Dm. 1 cm. Sie ist ein erster Hinweis auf eine merowingerzeitliche Nutzung/Begehung der Ipfhochfläche.

TK 7128 – Verbleib: WLM

K. FRANK (M. KNAUT)

2. Bei Begehungen im Gewann „Unteres Johannisfeld“ auf dem S-Ufer der Eger konnte E. WEBER zwei Armbrustfibeln aus Bronze (*Taf. 74 B, 2, 3*), einen Ring (*Taf. 74 B, 1*), ein geometrisch verziertes Webgewicht aus Ton (*Taf. 75, 1*) und eine Anzahl handgemachter charakteristischer Gefäßscherben (*Taf. 75, 2–15*) von einer bis dahin unbekanntem frühalamannischen Siedlungsstelle (4.–5. Jahrhundert n. Chr.) aufsammeln.

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz

E. WEBER (M. KNAUT)

3. Im Gewann „Tänzerin“ wurde ein bronzener Gürtelbeschlag gefunden. Er ist aus Bronze gegossen und ähnelt einem stilisierten hockenden Vogel; H. 3,3 cm. Mit einer Öse zur Befestigung eines Lederriemens am unteren Abschluß gehören solche Beschläge zu Gürtelgarnituren der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts n. Chr. (*Taf. 74 D*). Nach Aussage des Finders könnte das Stück auch aus angeschüttetem Erdmaterial stammen, dessen Herkunft unbekannt ist.

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz

E. WEBER (M. KNAUT)

– O b e r d o r f a m I p f (Ostalbkreis). Knapp 100 m nördl. des Fundplatzes „Unteres Johannisfeld“, auf dem anderen Ufer der Eger, wurde eine Armbrustfibel aus Bronze gefunden (*Taf. 74 E*). Dieser Lesefund fügt sich gut in das Bild einer frühalamannischen Siedlung des 4. und vielleicht auch 5. Jahrhunderts n. Chr. im Areal des ehemaligen römischen Kastells und Vicus, auf die bereits frühere Funde hingewiesen haben (vgl. Fundber. Bad.-Württ. 2, 1975, 188 Taf. 270 A, 1.2).

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz

E. WEBER (M. KNAUT)

– T r o c h t e l f i n g e n (Ostalbkreis). Am östl. Ortsrand, im Gewann „Mühläcker“ Parz. 909, fand E. WEBER eine Ösenperle aus hellblauem Glas (*Taf. 74 C, 1*), die in spätrömische bis merowingerzeitliche Zusammenhänge gehören dürfte.

Unweit nördl., im Gewann „Pflaumlocher Weg“ Parz. 807–808, wurde eine einfarbige hellblaue opake Glasperle mit Faden- und Warzenauflage (*Taf. 74 C, 2*) gefunden, die wohl ins 6. oder 7. Jahrhundert zu datieren ist. Dies sind Hinweise auf eine neue merowingerzeitliche Fundstelle nach dem 1964 entdeckten Reihengräberfeld „Hinter dem Dorf“ (vgl. Fundber. Schwaben N.F. 18/II, 1967, 153).

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz

E. WEBER (M. KNAUT)

Brigachtal Ü b e r a u c h e n (Schwarzwald-Baar-Kreis). Siehe S. 62.

Fellbach S c h m i d e n (Rems-Murr-Kreis). Nach den Ausgrabungen im alamannischen Gräberfeld von 1972 und 1977 im Gewann „Am Waiblinger Weg“ im Neubaugebiet Stettiner Straße/Finkenweg waren 41 Gräber bekannt (vgl. H. ROTH, Ein Reihengräberfeld bei Fellbach-Schmidlen, Rems-Murr-Kreis. Fundber. Bad.-Württ. 7, 1982, 491 ff.). Weitere Baumaßnahmen westl. in angrenzenden Grundstücken erbrachten weitere locker gestreut liegende Bestattungen, die zu dem Gräberfeld gehören. Drei Gräber waren beigabenlose Körperbestattungen (Gräber 44, 46 und 47). Grab 42 barg eine Frauenbestattung mit Bügelfibelpaar, Ohrring, Glasperlenkette, Gürtelschnalle und eisernem Ring sowie ein oberhalb des Kopfes niedergelegtes glättverziertes Tongefäß und einen Beinkamm. Grab 43 war trotz einer Störung und wahrscheinlichen Beraubung mit einem Ohrring, einer Gürtelschnalle und weiteren noch nicht identifizierbaren Metallbeigaben ausgestattet. Aus Grab 45 stammen eine kleine eiserne Armbrustfibel und ein Eisenteil im Beckenbereich.

Nachdem diese sechs SW-NO ausgerichteten Bestattungen freigelegt worden waren, konnte F. MAURER bei der Erweiterung der Baugrube nach W zwei weitere angebagerte Bestattungen

(Gräber 48 und 49) im Januar 1991 beobachten, wegen des fortgeschrittenen Zerstörungsgrades jedoch nur noch Teile der Skelette bergen. Beide Gräber lagen etwa 15 m westl. von den zuerst beobachteten.

Die vor der Restaurierung identifizierbaren Grabbeigaben sind in die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren (vgl. Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1990, 207 ff.). Sie unterstreichen den Zeitansatz des Schmidener Gräberfeldes vom 5. bis zum mittleren Drittel des 6. Jahrhunderts n. Chr.

TK 7121 – Verbleib: WLM

M. KNAUT

Feuerbach siehe **Stuttgart**

Giengen an der Brenz Hohenmemmingen (Lkr. Heidenheim). Beim Verlegen der Ferngasleitung von Giengen nach Hohenmemmingen Ende Mai 1989 wurden von W. KETTNER weitere Gräber des 1967 von ihm entdeckten alamannischen Gräberfeldes beobachtet (Fundber. Bad.-Württ. 2, 1975, 244 ff.). Zusammen mit zwei Arbeitern, die von der Stadt dankenswerterweise zur Verfügung gestellt wurden, hat KETTNER die Ausgrabung durchgeführt, Befunde und Funde vorbildlich dokumentiert und geborgen.

Die Gräber liegen im Leitungsbereich am S-Rand des Feldweges Nr. 34, gut 15 m südl. von den bisher bekannten entfernt. Nach der Verteilung ist mit einer größeren Ausdehnung des Gräberfeldes zu rechnen. Lediglich nach W konnte KETTNER bereits 1983 durch einen Suchgraben parallel zur Grundstücksgrenze (Parz. 949/2) ein Ende des Gräberfeldareals feststellen (Abb. 69). Die neuen Funde datieren aus der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts n. Chr., was eine bisher feststellbare Gesamtlauzeit des Gräberfeldes von der Mitte des 6. bis in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts ergibt.

Grab 9: Kind/jugendliches Individuum, SW – NO ausgerichtet. Grabgrube: L. 1,7 m; B. 0,68 m; T. 1,25 m. Geringe Holzreste des Sarges an der südl. Längsseite. Rückenlage mit angewinkelten Knien, Hände im Becken. Auf der linken Beckenhälfte quer, Spitze nach N: Messer, Eisen, fragmentiert; L. 10,4 cm, Klinge-B. 1,6 cm (Taf. 73B, 1).

Grab 10: Mann, SW – NO ausgerichtet. Grabgrube: L. 1,97 m; B. 0,62 m; T. 1,25 m, Gestreckte Rückenlage, Hände auf und neben den Oberschenkeln, Gesicht nach S. Auf dem linken Arm und Oberschenkel, Griff kopfwärts, Schneide nach außen: Sax, Eisen, fragmentierte Klinge mit zwei Rillen auf der Vorderseite, nur eine Rille auf der Rückseite, Rücken zur Spitze hin abgechrägt, lange Griffangel (Materialprobe zur Analyse des Eisens entnommen) mit Holzresten vom Griff und Fragmenten einer 2,1 cm breiten Griffzwinde aus Eisenblech; L. 49,1 cm, Klinge-L. 31 cm, Klinge-B. 4,2 cm, Rücken-D. 0,6 cm, Gew. 430 g (Taf. 73B, 2). – Unter dem Sax innen am linken Unterarm: Gürtelschnalle, Eisen, ovaler Bügel mit gewölbtem Querschnitt, Textilreste, Dorn mit großem rundem Schild; L. 3,9 cm, B. 6,3 cm, Durchzug-B. 4,3 cm (Taf. 73B, 3).

Grab 11: Kind, SW – NO ausgerichtet. Grabgrube: L. 1,3 m, B. 0,4 m; T. 1,3 m. Gestreckte Rückenlage, Hände links und rechts außen am Becken, Skelett-L. um 1 m. Beigabenlos.

Grab 12: Mann (?), SW – NO ausgerichtet. Gestört – beraubt? Grabgrube: L. 2 m; B. 0,95 m; T. 1,25–1,30 m. Gestreckte Rückenlage, Arme angelegt; es fehlen Schädel, linke Hand und linkes Bein, Beckenknochen verlagert, Langknochen des linken Beins bereits in 1,1 m T. im Grabschacht. Beigabenlos.

Grab 13: Mann (?), SW – NO ausgerichtet. Gestört – wohl beraubt. Grabgrube: L. 2,05 m; B. 0,75 m; T. 0,95 m. Gestreckte Rückenlage, Gesicht nach O; es fehlen Becken, Lendenwirbelsäule, rechte Rippenbogen und rechter Arm. Beigabenlos.

Unter Grab 13 lagen zwei weitere Bestattungen:

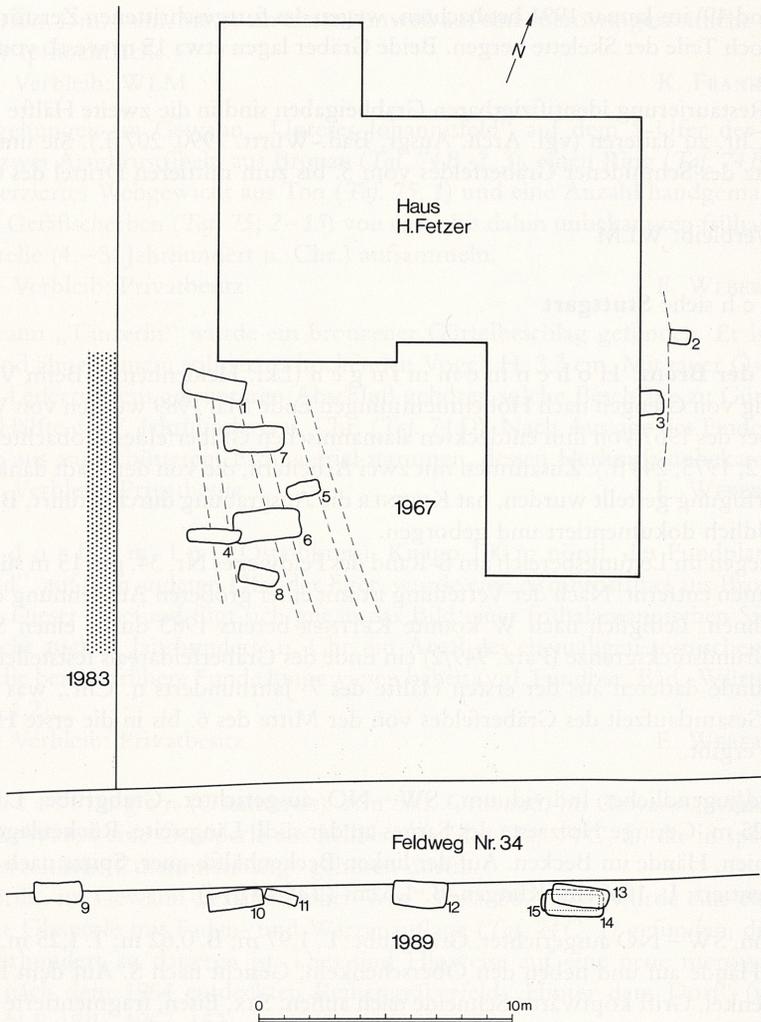


Abb. 69 Giengen an der Brenz Hohenmemmingen (Lkr. Heidenheim). Plan des merowingerzeitlichen Gräberfeldes.

Grab 14: Kind, Grabgrube SW – NO ausgerichtet. Kompletzt gestört und beraubt. Grabgrube: L. 2,15 m; B. 0,9 m; T. 1,4 m. In 1 m T. Unterkiefer eines Kindes am W-Rand der Grabgrube. Sargspuren in 1,4 m T. Beigabenlos.

Grab 15 (unter Grab 14): erwachsenes Individuum, Grabgrube SW – NO ausgerichtet. Gestört und beraubt. Grabgrube: L. 2,06 m; B. 0,65 m; T. 2,05 m. Skelettreste in der Grabfüllung. Nur Unterschenkel in situ. Auf den Unterschenkeln: Topf, Ton, fragmentiert, handgearbeitet, nachgedreht (?). Leicht ausbiegender, abgestrichener Rand, gewölbte Wandung und flacher, nur teilweise erhaltener Boden. Oberfläche geglättet und mit horizontalem Kammstrich verziert. Innenseite, Rand und Schulter dunkelgrau bis schwarz, Außenseite hellbraun mit dunklen Flecken. Mittlere Magerung aus Kalk; H. 14,6–15,3 cm, Rand-Dm. 16 cm, Bauch-Dm. 17,9 cm, Boden-Dm. 12,4 cm (*Taf. 73 B, 4*).

TK 7327 – Verbleib: Heimatmus. Giengen

W. KETTNER (M. KNAUT)

Heimsheim (Enzkreis). Schon 1957 (vgl. Fundber. Schwaben N. F. 15, 1959, 187) und 1973 (Fundber. Baden-Württ. 5, 1980, 269) wurden Funde aus dem ca. 350 m NW der Ortsmitte gelegenen Reihengräberfeld bekannt. Die Errichtung einer Sportanlage unmittelbar östl. der Ludwig-Uhland-Schule bot 1980 die Möglichkeit, eine größere Fläche nach Gräbern zu untersuchen. Bei der durch das LDA vorgenommenen Ausgrabung konnten nur noch drei Bestattungen aus dem Randbereich des Friedhofes geborgen werden.

Grab 1980/1: Mann. Grabgrube: T. 0,75 m; L. 2,3 m; B. 1,1 m. Das Skelett in Rückenlage war erheblich gestört; der Schädel war fragmentiert, Rippen und Wirbel lagen verstreut umher, der abgebrochene Oberteil des linken Oberschenkels, an dessen unterem Ende noch ein Messer lag, war verschoben. Zwei Flintstücke fanden sich außen beim linken Unterschenkel und im Schädelbereich, einige Eisenfragmente beim linken Bein. Beigaben: Messer mit leicht gebogenem Rücken und gebogener Klinge; L. 9,4 cm. – Rotbraunes Flintstück. – Graubrauner Flintbrocken. – Etwa vierkantiger Eisenstab, ein Ende abgeflacht und durchbohrt; L. 4,3 cm. – Längliches Eisenfragment; L. 2,1 cm.

Grab 1980/2: Frau. Grabgrube: T. 0,9–1,0 m; B. 1,0–1,1 m. Die Grabgrube konnte nur auf einer L. von 1,5 m untersucht werden. Der Rest lag unter der Straße. Entlang der N-Wand der Grube standen einige Kalksteinplatten; innerhalb der Grabgrube konnten Holzreste nachgewiesen werden. Die Bestattung war total gestört. Es fanden sich nur noch wenige Beckenteile, Langknochen, ein Fingerring und ein Messer. Einige Eisenfragmente und eine Steinperle stammen aus dem Raubschacht. Beigaben: Offener silberner Fingerring mit flach D-förmigem Querschnitt; Dm. 2,1–2,3 cm. – Messer mit gebogenem Rücken und eingezogener Klinge; L. 10,8 cm. – Vierkantiger Eisenstab; ein abgebrochenes Ende ist verbreitert und leicht abgeflacht, das obere Ende spitz; L. 5,2 cm. – Gebogenes Eisenfragment, möglicherweise Rest einer Gürtelschnalle. – Fragment eines prismatisch geschliffenen Kristalls; Dm. 1,0 cm.

Grab 1980/3: Mädchen. Grabgrube: B. 1,0 m. Da das Fußende unter der Straße lag, konnte die Grube nur auf 0,9 m L. untersucht werden. Das Grab war beraubt. Zerdrückte Schädelteile, einzelne Rippen und der linke Oberschenkelknochen fanden sich in der NW-Ecke und an der W-Seite des Grabes. Nur noch die Unterschenkel und der rechte Oberschenkel lagen, leicht diagonal zur Grabachse, in situ. Der Größe der Knochen nach muß es sich um ein Kind von weniger als 1 m Körpergröße gehandelt haben. Im ehemaligen Brust- und Kopfbereich fanden sich einige Glasperlen. Außen parallel zum linken Unterschenkel lagen, Spitzen fußwärts, zwei Riemenzungen. Über der weiter fußwärts gelegenen Riemenzunge lag ein Messer, zwischen den Riemenzungen eine Glasperle und die Fragmente zweier Eisenringe. Das Ensemble ist wohl als Gürtelgehänge anzusprechen. Beigaben: Drei Glasperlen: a) glänzend grüne Melonenperle; b) kugelig, glänzend grün; c) spiralig gewickelt, gelb. – Bronzene Riemenzunge; Kanten in der spitz zulaufenden unteren Hälfte abgeschrägt zwei Nietlöcher; L. 7,9 cm. – Bronzene Riemenzunge; auf der unteren Hälfte entlang der abgeschrägten Kanten mit eingepunzten Punkten verziert; eine weitere halbkreisförmige Punktreihe befindet sich um die zwei Nietlöcher herum; L. 5,8 cm. – Unregelmäßig geformte große Glasperle; porös, schwach transluzid blau mit gelben Schlieren, unregelmäßigen gelbroten Augen und orangenen Flecken. – Fragmente von zwei Eisenringen. – Rest einer Messerklinge, am Rücken mit einer Rille verziert; L. 6,9 cm.

TK 7119 – Verbleib: BLM

R. KRAUSE (F. DAMMINGER)

H o h e n m e m m i n g e n siehe **Giengen an der Brenz** (Lkr. Heidenheim)

Horb am Neckar A h l d o r f (Lkr. Freudenstadt). Im September 1976 wurden bei Bauarbeiten im Gewann „Untere Gärten“ merowingerzeitliche Bestattungen angeschnitten. Das LDA Karlsruhe konnte drei Gräber des 7. Jahrhunderts untersuchen (vgl. Arch. Nachr. Baden 18, 1977, 22; 24 Abb. 9; Fundber. Bad.-Württ. 8, 1983, 409).

Grab 1: Frau. Grabgrube: T. 1,1 m; B. 0,8 m; im Kopfbereich modern gestört und nur auf 1,3 m L. erhalten. Vom Skelett waren nur noch Ober- und Unterschenkel erhalten. Hier fanden sich Teile einer Wadenbindengarnitur. Die kleine Schnalle (1) lag innen am linken Bein, knapp unterhalb des Knies, eine der Riemenzungen (2) außen am linken Fuß, die andere (3) auf dem rechten Fuß. Die übrigen Beigaben (4.5) stammen aus dem zerstörten Bereich der Bestattung. Beigaben: 1. Bronzeschnällchen mit festem Beschlag; L. 2,7 cm, Beschlagb. 1,3 cm (*Taf. 78, 1*). – 2. Bronzene Riemenzunge; eingraviertes Flechtband, gerahmt von einem Tierstilornament; L. 7,6 cm, B. 2,1 cm (*Taf. 78, 2*). – 3. Bronzene Riemenzunge; im oberen Bereich eine viereckige Zierzone mit eingraviertem Kreuzmotiv, darunter ein eingraviertes Tierornament; L. 9,0 cm, B. 2,2 cm (*Taf. 78, 3*). – 4. Kette aus acht großen Rohbernsteinstücken und 128 Glasperlen, darunter zehn verzierte Exemplare. – 5. Drei gebogene Drahtstücke.

Grab 2: Kind. Grabgrube: T. 1,0 m; L. 1,55 m; B. 0,65 m. Vom Skelett in Rückenlage waren nur noch Reste des Schädels und der Beinknochen erhalten. Die Schnalle lag im ehemaligen Beckenbereich. Beigabe: Eisenschnalle mit triangulärem Beschlag, Bügel fehlt; L. 8,5 cm, Beschlagb. 3,1 cm (*Taf. 78, 4*).

Grab 3: Mann. Grabgrube: T. 0,9 m. Schlecht erhaltenes Skelett in Rückenlage; der rechte Arm fehlte aufgrund moderner Störungen. Ein schon vor der Untersuchung geborgener Sax gehörte angeblich zu dieser Bestattung. Beigabe: stark korrodierter Breitsax; Griffangel größtenteils abgebrochen, am Ansatz noch Holzreste des Griffs erhalten; L. 40,5 cm, B. 4,5 cm (*Taf. 78, 5*).
TK 7518 – Verbleib: BLM R.-H. BEHREND/ H. EBERSPÄCHER (F. DAMMINGER)

K e n t h e i m siehe **Bad Teinach-Zavelstein** (Lkr. Calw)

Laichingen (Alb-Donau-Kreis). Zum 1936 erkannten Bestattungsplatz im Bereich Bahnhofstraße – Wilhelmstraße im O-Teil der Stadt (vgl. Fundber. Schwaben N.F. 9, 1938, 130) tritt ein zweiter, ca. 650 m NW gelegen, im Gebiet des heutigen Friedhofs.

Dort wurden bereits 1975 beim Ausheben von Grabgruben erstmals Gräberfunde beobachtet, die jedoch erst 1982 bekannt wurden. Vorgelegt wurden zwei Lanzen spitzen: Lanzen spitze mit schlankem, rillen- und punktverziertem Blatt und gerundet vierkantiger Tülle; L. 60,4 cm, B. 3,4 cm, St. 0,85 cm, Tüllen-Dm. 3 cm. Blatt- und Tüllengräte betont durch je zwei Rillen mit Endpunkten, am Hals drei flache V-förmige Riefen (*Taf. 76, 1*). – Lanzen spitze mit schlankem Blatt und runder Tülle; L. 33,5 cm, B. 2,6 cm, St. 0,7 cm, Tüllen-Dm. 2,6 cm. Blatt rillen- und punktverziert, am Hals zwei V-förmige Riefen, in der ausgebrochenen Tülle Reste des Holzschafes (*Taf. 76, 3*).

1983 wurden weitere Grabfunde beobachtet: Becken- und Beinbereich einer in WSW-ONO-Richtung orientierten Männerbestattung. Grabsohle in ca. 80 cm T. Quer über den Oberschenkeln in Beckennähe Sax mit Griff nach rechts, dabei der Schildbuckel. Lanzen spitze mit Spitze nach unten am linken Fuß. Möglicherweise gestört, Teile der Gürtelgarnitur sowie Tierknochen fanden sich offensichtlich im Fußbereich rechts.

Ferner beobachtete Schädel fragmente lassen eine weitere Bestattung erschließen. Beigaben: Breitsax; L. 65 cm, B. 6 cm. Auf der Klinge beidseits zwei Rillengruppen. Griffpartie mit Holzresten; L. 19,5 cm. Von der Saxscheide fünf Bronzenieten mit hohlem Kopf und flacher Oberseite, drei mit schrägen, zwei mit flach gerundeten Seiten; Kopf-Dm. 1,9–2,2 cm (*Taf. 76, 6; 77, 7–10*). – Lanzen spitze mit schlankem, rillen- und kreis augenverziertem Blatt und runder Tülle; L. noch 41,3 cm, B. ca. 3,7 cm, St. 0,6 cm (*Taf. 76, 2*). – Bruchstücke eines Schildbuckels mit hochgewölbter Kalotte, konischem Kragen (3,1 cm) und flacher Krempe (ca. 3,4 cm), Basis-Dm. ca. 21 cm; mit kreuzförmigem, profiliertem Bronzezierbeschlag und fünf Bronzenieten. Zierbeschlag mit zentralem halbkugeligem Bronzeniet und Randverzierung durch S-Hakenband, auf dem erhaltenen Kreuzarm Rest einer mittigen Punktreihe (*Taf. 76, 5*). Randverzierung durch S-Haken auch auf den Bronzenägeln, ein Nagel zusätzlich mit Kreuzdar-

stellung; Dm. 2,1–2,2 cm (*Taf. 77, 12–14*). – Nagel mit S-Hakenverzierung, flach scheibenförmig auf Eisen (*Taf. 77, 11*) und Eisenblechfragment, von der Schildfessel? – Teile der Gürtelgarnitur, Eisen, Oberseite silberplattiert und messingtauschiert, Seitenkanten strichtauschiert (Silber/Messing): Schnalle mit U-förmigem Beschlagteil; 3,1 × 2,0 cm; mit geringem Rest des Bügels (*Taf. 77, 1*); – Rechteckbeschlag (Riemenschlaufe?); 3,5 × 1,7 cm (*Taf. 77, 2*). – Zwei U-förmige Riemenzungen; 4,6 × 1,9 cm; mit zwei Bronzenieten und aufgerosteten Textil- und Holzresten (*Taf. 77, 3. 4*). – U-förmige Riemenzunge; 3,8 × 1,9 cm; mit zwei Bronzenieten (*Taf. 77, 5*); – Klingenfragmente eines Messers (*Taf. 76, 4*).

Das Fundensemble ist in die Mitte des 7. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren. Die Verzierung des Schildbuckels weist auf die gehobene soziale Stellung des hier Bestatteten hin (vgl. CH. NEUFFER-MÜLLER, Der alamannische Adelsbestattungsplatz und die Reihengräberfriedhöfe von Kirchheim am Ries (Ostalbkreis). Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Bad-Württ. 15 [1983] bes. 34f.).

In unmittelbarer Nähe der Fundstelle des 1936 aufgedeckten Reitergrabes wurden 1988 bei Leitungsgrabungen im Kreuzungsbereich Bahnhofstraße – Wilhelmstraße zwei weitere Bestattungen angeschnitten.

Grab 1: Durch neuerliche und ältere Leitungsgrabungen teilweise zerstörte Bestattung, wohl weiblich, SW (Kopf)-NO orientiert, beigabenlos; Grabgruben-B. 85 cm.

Grab 2: Pferdebestattung ca. 3,6 m östl. Grab 1, Grabgruben-L. 1,8 m, B. wegen Störung durch Leitungsgraben nicht mehr feststellbar. Erhalten blieb der N-Teil der Grabgrube mit Resten der Beine und einigen Rippenbruchstücken. Danach lag das Pferd in W-O(Kopf)-Richtung, in Seitenlage mit angelegten Beinen und Körper im S.

Zu beobachten waren ferner die Reste von zwei Pfostengruben. Aus den Füllungen der Grabgruben stammen einige vorgeschichtliche, wohl urnenfelder- oder hallstattzeitliche Scherben. TK 7524 – Verbleib: WLM

F. KLEIN

Lauda-Königshofen L a u d a (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 52.

Leimen (Rhein-Neckar-Kreis). Durch Vermittlung von L. HILDEBRANDT wurde dem LDA eine eiserne Lanzenspitze bekannt, die W. HELLER schon 1936 bei Straßenbauarbeiten in der Geheimrat-Schott-Straße gefunden hatte. In der Tülle des gut erhaltenen Fundstücks sind noch Reste des Holzschafte erhalten (*Taf. 79A*).

TK 6618 – Verbleib: Stadt Leimen

W. HELLER/L. HILDEBRANDT (R.-H. BEHREND)

L i n k e n h e i m siehe **Linkenheim-Hochstetten** (Lkr. Karlsruhe)

Linkenheim-Hochstetten L i n k e n h e i m (Lkr. Karlsruhe). Beim Kiesabbau in der Rheinaue westl. von Linkenheim kamen im Bereich des im Gewann „Rohrköpfe/Streitköpfe“ gelegenen Kieswerks immer wieder merowingerzeitliche Funde zutage. Schon vor 1969 sind menschliche Schädelteile und eine Spatha vom Typ Schlingen bekannt geworden (H. HAFNER in: R. STENZEL, Geschichte von Linkenheim [1969] 38f.).

Im Juli 1990 wurde in der Außenstelle Speyer des Landesamtes für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz eine bronzene Riemenzunge eingeliefert. Das Stück war zusammen mit neuzeitlichen Metallfunden aus dem Spülschlamm des Kieswerks geborgen worden. Unter einigen im Februar 1991 in das LDA Karlsruhe gelangten römischen Bronzeobjekten von dieser Fundstelle befand sich auch ein Saxscheidenniet. Die Wasserpatina dieses Stückes deutet darauf hin, daß die genannten Funden von einem abgeschwemmten Reihengräberfeld unterhalb der Hochuferkante stammen. Aufgrund der topographischen Situation könnte es sich dabei um das Ortsgräberfeld von Linkenheim gehandelt haben.

Funde: bronzene Riemenzunge mit eingepunzter Verzierung; L. 6,1 cm (*Abb. 70, 1*). – Bronzener Saxscheidenniet mit eingraviertem Tierornament; Dm. 1,9 cm (*Abb. 70, 2*).
TK 6816 – Verbleib: Privatbesitz R. SCHULZ (F. DAMMINGER)

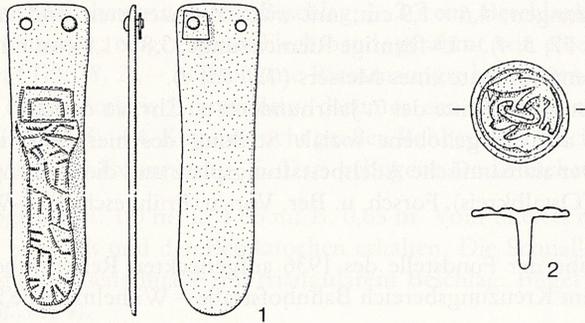


Abb. 70 Linkenheim-Hochstetten Linkenheim (Lkr. Karlsruhe). Lesefunde. M. 2:3.

N e n d i n g e n siehe **Tuttlingen**

Niedernhall (Hohenlohekreis). In Flur „Ziegeläcker“ an der SO-Ecke der Stadtmauer wurden im Oktober 1937 mehrere Gräber beobachtet. Im Heimatmuseum Künzelsau befindet sich die Platte der Gürtelschnalle aus dem Frauengrab 1 (*Taf. 74F, 2*). Der wohl zugehörige Ring der Schnalle (*Taf. 74F, 1*) sowie das erwähnte Eisenmesser befinden sich in der Slg. DIETZ, Niedernhall (vgl. Fundber. Schwaben N. F. 9, 1935–1938, 134).

TK 6723 – Verbleib: Heimatmus. Künzelsau/Privatbesitz

P. MENZEL

O b e r d o r f a m I p f siehe **Bopfingen** (Ostalbkreis)

Ottersweier (Lkr. Rastatt). Siehe S. 182.

Remchingen W i l f e r d i n g e n (Enzkreis). Siehe S. 208.

Rottweil. Siehe S. 145, Fst. 28.

S c h a t t h a u s e n siehe **Wiesloch** (Rhein-Neckar-Kreis)

S c h m i d e n siehe **Fellbach** (Rems-Murr-Kreis)

Schriesheim (Rhein-Neckar-Kreis). Im Mai 1979 wurde bei Kanalisierungsarbeiten in der Hans-Pfitzner-Straße, ca. 750 m östl. der Ortsmitte, ein Männergrab des 6. Jahrhunderts angeschnitten und zerstört. Neben Knochen konnten auch einige Beigaben geborgen werden. Diese gelangten über das Reiß-Museum in Mannheim an das LDA Karlsruhe. Eine Nachuntersuchung des Geländes scheiterte an den finanziellen Forderungen des Hausbesitzers. Nachdem schon 1950 an anderer Stelle ein völkerwanderungszeitliches Einzelgrab gefunden worden war (Bad. Fundber. 21, 1958, 277 Taf. 79, 1–4), besitzen wir nun auch einen Hinweis auf ein merowingerzeitliches Reihengräberfeld in Schriesheim. Beigaben: Lanzenspitze mit schmalovalem Blatt und geschlitzter, achtkantiger facettierter Tülle; L. 29,9 cm (*Abb. 71, 1*). – Tumbler aus grünlichem Glas, Unterteil gerippt; H. 7,1 cm, Randdm. 9,2 cm (*Abb. 71, 3*). – Rest eines zweireihigen

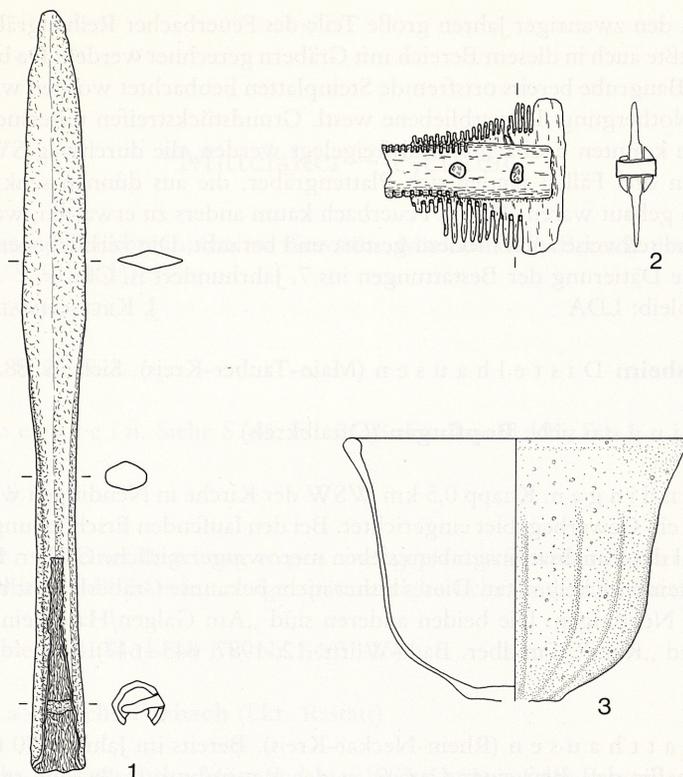


Abb. 71 Schriesheim (Rhein-Neckar-Kreis). Beigaben aus einem Männergrab des 6. Jahrhunderts. 1 M. 1:3; 2,3 M. 1:2.

Beinkamms; L. 4,8 cm (Abb. 71, 2). – Knickwandtopf aus schwarzgrauem Ton mit abgesetztem, ausbiegendem Rand; auf der Oberwand mit sechs Bändern geometrisch gemusterter Rollrädchenstempel verziert (noch unrestauriert).

TK 6517 – Verbleib: BLM

M. HÖFER (F. DAMMINGER)

S c h w ö r z k i r c h siehe **Allmendingen** (Alb-Donau-Kreis)

Steinmauern (Lkr. Rastatt). Durch Herrn FRASS wurden 1975 beim Stettmundsee, der auf den Gemarkungen von Illingen und Steinmauern liegt, Gewann „Kindelsgrund“, am Magnetabschneider des Förderbandes bei der Kiesgewinnung merowingerzeitliche Funde geborgen: Bruchstück eines Sax; B. 3,5 cm, L. 45,8 cm, Griff-L. 11,8 cm (Taf. 79 C, 1). – Bruchstück eines Sax; B. 3,9 cm, L. 38,9 cm; Griff-L. 19 cm (Taf. 79 C, 2). – Axt; L. 27 cm, B. (gemessen an der Schneide) 5,8 cm (Taf. 79 C, 3).

Zu den bedeutendsten Funden, die im Stettmundsee geborgen wurden, zählt der Leugenstein des Kaisers Victorinus, der in das Jahr 269 oder 270 n. Chr. datiert wird (H. NESSELHAUF, Ein Leugenstein des Kaisers Victorinus. Bad. Fundber. 22, 1962, 79).

TK 7015 – Verbleib: Heimatmus. Rastatt

G. HOFFMANN (P. KNÖTZELE)

Stuttgart F e u e r b a c h. Mitte April 1991 meldete Herr J. KRETSCHMAIER Aushubarbeiten auf einem Baugrundstück in der Stuttgarter Straße 140. Dieses Areal war bislang nicht bebaut, sondern als Gärtneriegelände genutzt worden. Nach den Grabungsplänen von R. KALLEE und

R. BLIND, die in den zwanziger Jahren große Teile des Feuerbacher Reihengräberfeldes untersucht hatten, mußte auch in diesem Bereich mit Gräbern gerechnet werden. Da beim maschinellen Aushub der Baugrube bereits ortsfremde Steinplatten beobachtet worden waren, wurde im Rahmen einer Notbergung der verbliebene westl. Grundstückstreifen untersucht.

Elf Bestattungen konnten beobachtet und freigelegt werden, die durchweg SW - NO ausgerichtet waren. In drei Fällen fanden sich Plattengräber, die aus dünnen senkrecht gestellten Sandsteinplatten gebaut waren. Wie in Feuerbach kaum anders zu erwarten, waren die Gräber zumeist antik und teilweise auch modern gestört und beraubt. Die verbliebenen Grabbeigaben sprechen für eine Datierung der Bestattungen ins 7. Jahrhundert n. Chr.

TK 7120 – Verbleib: LDA

J. KRETSCHMAIER (M. KNAUT)

Tauberbischofsheim Distelhause n (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 88 f., Fst. 1.

Trochtelfingen siehe **Bopfingen** (Ostalbkreis)

Tuttlingen Nendingen. Knapp 0,5 km WSW der Kirche in Nendingen wird im Gewann „Brenner“ z.Zt. ein Gewerbegebiet eingerichtet. Bei den laufenden Erschließungsarbeiten zeigten sich im Profil des Kanalisationsgrabens sieben merowingerzeitliche Gräber. Eine Bestattung ist in einer Tuffsteinkiste beigesetzt. Dieses bisher nicht bekannte Gräberfeld ist bereits das dritte auf Gemarkung Nendingen. Die beiden anderen sind „Am Galgen/Haselstein“ (VEECK, Alamannen 296) und „Kapf“ (Fundber. Bad.-Württ. 12, 1987, 645–647).

TK 7919

V. NÜBLING

Wiesloch Schatthause n (Rhein-Neckar-Kreis). Bereits im Jahre 1970 fand R. STRAUB beim Erdaushub für den Bau einer Garage in der Ravensburgstraße eine stark korrodierte Lanzenspitze, angeblich zusammen mit einem nicht mehr erhaltenen Tierschädel. Der Fund wurde dem LDA im Dezember 1990 durch L. HILDEBRANDT zur Kenntnis gebracht (Taf. 79 B).

TK 6618 – Verbleib: Mus. Wiesloch

R. STRAUB/L. HILDEBRANDT (R.-H. BEHREND'S)